

nicht weniger als 14 Farbentönen in Anwendung kommt und das Vorkommen irgend einer Confession in entsprechender Weise bereits dann angedeutet ist, wenn auch nur ein Percent der Bevölkerung dieser Confession angehört. — Was indeß bei einem solchen, seiner Natur nach rein wissenschaftlichem und objectivem Werke auffällt, ist der Umstand, daß man es im beigegebenen Texte gerade bei den Bekennern der evangelischen Confessionen angezeigt gefunden hat, die Gesamtziffer (3,654.176) und zwar in besonders hervorstechender Weise zu geben, während man dieß bei den Katholiken (sie betrüge — die Altkatholiken per 6134 selbstverständlich nicht mit eingerechnet — 29,579.816) und Orientalen (2,928.433) unterlassen hat. Das schmeckt tendenziös und wäre am allermeisten in einer Arbeit zu vermeiden, welche einem weitaus überwiegend katholischen Staate gilt. Ebenso muß darauf hingewiesen werden, daß es denn doch nicht angeht, die Altkatholiken als eine Unterabtheilung der Katholiken schlechthin zu behandeln. Was die Katholiken, seien sie nun römisch-, griechisch- oder armenisch-katholisch, zu einem großen Körper macht und von anderen christlichen Confessionen unterscheidet, das ist — bei sonst vielfacher Verschiedenheit disciplinärer und ritueller Natur — das gleiche Glaubensbekenntniß im weitesten Sinne genommen, und der Umstand, daß sie alle in dem römischen Stuhle ihren gemeinsamen geistlichen Mittelpunkt verehren, und von diesem hinwiederum als zur Kirche gehörig anerkannt werden. Darum heißen sie ja auch die Unionen. Das gerade aber ist bei den Altkatholiken nicht der Fall!

Zum Schlusse heben wir die Ziffern für Oberösterreich hervor. Demnach zählt Oberösterreich 741.525 römisch-, 1 armenisch- und 44 griechisch-katholische Einwohner; 526 Altkatholiken; 1 Armenisch- und 52 Griechisch-Orientalische; 16.185 Lutheraner und 174 Reformirte; 6 Unitarier; 6 andere Christen; 1056 Israeliten; 3 sonstige Nichtchristen und 41 Confessionslose.

Budweis.

Professor Dr. Willibald Ladenbauer.

18) **Die Andacht zum heiligsten Herzen Jesu.** Für Priester und Candidaten des Priesterthums von H. Noldin S. J. 2. Aufl. Innsbruck. Fel. Rauch. 1884. Preis 75 kr.

Von dieser Schrift ist im kurzen Raume von ein paar Monaten bereits eine zweite Auflage nothwendig geworden. Die Bücher über die Verehrung des hh. Herzens Jesu, seien sie nun einfach Andachtschriften, oder auch zugleich wissenschaftlich gehalten, werden allerdings in Bälde sich kaum mehr zählen lassen; gleichwohl ist es gewiß keine gewagte Behauptung, daß dem Buche des P. Noldin — nicht bloß in Anbetracht des besondern Leserkreises, den es eigentlich und zunächst in's Auge faßt, sondern auch durch die wahrhaft ausgezeichnete Behandlung des Stoffes selbst — in der Literatur der Herz Jesu-Andacht, möge dieselbe auch noch so sehr anwachsen, jederzeit ein hervorragender Platz gesichert bleibt. Nach einer

kurzen Darlegung der „Geschichte dieser Andacht“ (S. 1—27), die sich aus allem, was bei ihrer Entstehung sowohl von Seite des Herrn als der Menschen und auch des Teufels geschehen ist, unbestreitbar als wahres „Werk Gottes“ ausweist, kommt der hochw. Verfasser sofort auf einen höchst wesentlichen Punkt, auf die „Vorbedingungen“ dieser Andacht, damit sie eine wahre sei und eine gediegene werde, die auf festem, sicherem Grunde fuße. Dieß wird eingehend (S. 27—62) an der Vorschule gezeigt, die der Herr Seine treue Apostolin dieser Andacht, die Selige M. Macoque, zuvor durchmachen ließ. Offenbar, so bemerkt der Verfasser, sagt uns ihr Leben, daß es unmöglich ist, die Andacht in Wahrheit zu üben, wenn nicht vorher gewisse Hindernisse entfernt werden; und daß es unmöglich ist, in der Andacht Fortschritte zu machen, und ihrer Früchte reichlicher theilhaftig zu werden, wenn nicht gewisse Bedingungen erfüllt und gewisse Mittel angewendet werden. Wie nun die drei Uebungen oder Eigenschaften, die der Herr von seiner künftigen treuen Herzensjüngerin M. Macoque besonders verlangte, Reinheit des Herzens, Verachtung der Welt und Liebe zum Kreuze waren: so ist die Vorbereitung zur Andacht gegen sein hh. Herz bei Allen, die sich ihr widmen wollen, und namentlich bei denen unter ihnen, welche Candidaten des Priesterthums sind, in den Abscheu gegen die Sünde, in die Uebung der Abtödtung und in die Opfer beharrlicher Pflichterfüllung zu setzen.

Hierauf geht das Buch auf den „Gegenstand der Andacht“ ein (S. 62—130). Als diesen „Gegenstand“ der Andacht bespricht der III. Abschnitt a) zunächst das leibliche Herz Jesu und seine Verehrungswürdigkeit als solches, b) dann „das über sinnliche Herz, d. i. den Willen mit allen den Acten und Thätigkeiten, die in demselben ihren Sitz haben“; und da wird nun das über sinnliche Herz Jesu gezeigt 1. als das heiligste (102—112), 2. als das liebevollste — das Herz Jesu in der Krippe z. B. und in Nazareth, ist wirklich meisterhaft gezeichnet —, 3. als das verkannteste Herz. Dieser ganze III. Abschnitt, und dann wieder S. 133 bis 137, in der so klaren Darlegung, die dem Verfasser eigen ist, hat seine ganz besondere Wichtigkeit und Bedeutung namentlich für die Prediger, und für die, welche etwa eine Herz Jesu-Litanei oder Gebet zuerst zu prüfen und zu sichten haben, ehe sie selbe in einem Buche der oberhirtl. Approbation empfehlen, oder sie dem Volke öffentlich vortreten lassen, damit darin nur — kirchlich wie auch sonst — richtige Begriffe und Ausdrucksweisen in Verwendung gelangen! Von S. 130—178 folgt sodann:

IV. „Uebung der Andacht.“ Das Buch sagt: „Wesentlich sind unserer Andacht ganz besonders vier Uebungen: Anbetung, weil es das göttliche Herz, Nachahmung, weil es das heiligste, Gegenliebe, weil es das liebevollste, und Sühne, weil es das verkannteste Herz ist.“ Hieran knüpfen sich bezüglich der verschiedenen Arten und Weisen, diese vier Uebungen zu bethätigen, allgemeine, sehr lesenswerthe Bemerkungen, und dann Winke über die Wahl derselben im Besonderen (S. 133). Auch hier wird dem

bekannten non multa, sed multum et constanter seine volle Geltung zuerkannt. Referent kann unmöglich auf Einzelnes eingehen, was da so trefflich besprochen wird, z. B. der Sinn einer der wichtigsten Übungen im Dienste des hl. Herzens Jesu, nämlich die Weihe an dasselbe (S. 172—178).

Der V. Abschnitt erörtert die „Beweggründe zur Übung dieser hl. Andacht, auch für die Höheren der Erde, und namentlich für den Priesterstand.“ Im Verlauf dieser Darlegung findet der hochw. Verfasser Anlaß, ausgezeichnet über die häufige hl. Communion zu sprechen, und dießbezüglich den wichtigen Fingerzeig zu geben: „Beiläufig gesagt, ist dieses das richtige Princip, nach welchem über die Zulassung der Gläubigen zum öfteren Empfange der hl. Communion entschieden werden soll: wer so lebt, daß er wenigstens in der Regel keine ihrer Wirkungen verhindert, der kann öfter, auch täglich zum Tische des Herrn gehen“ (S. 205).

Abchnitt VI bespricht die „Verbreitung dieser Andacht“ als der „Andacht unserer Zeit“, somit die Zweckmäßigkeit ihrer gegenwärtigen Verbreitung, sowie der Gründung und öffentlichen Pflege derselben in den einzelnen Seelsorgsgemeinden.

Abchnitt VII endlich ist dem eng damit verbundenen „Gebets-Apostolate“ gewidmet, dessen neue Statuten mitgetheilt, und Aufgabe, Nutzen und Einführungs-Normen davon besprochen werden.

Als Anhang der ganzen Schrift finden wir eine genaue Anleitung a) zur canonischen Errichtung der Herz Jesu-Bruderschaft, b) zur Errichtung des Gebetsapostolates und c) der Sühnungscommunion, nebst einem lateinischen Actus consecrationis und einer Deprecatio (übersetzt aus der ital. Raccolta).

Als Schluß des Referates über dieses reichhaltige Büchlein läßt sich wohl kaum etwasfüglicher thun, als die ersten Worte der Vorrede desselben hersetzen, und einen Wunsch beifügen. Die Worte lauten: „Seitdem mir von meinen Obern die Leitung des theol. Convictes zu Innsbruck übertragen wurde, war ich stets davon überzeugt, daß der Segen Gottes, der über der Anstalt ruht, und der Eifer, mit dem in derselben die Andacht zum hl. Herzen Jesu gepflegt und geliebt wird, Hand in Hand gehen.“ Der „Wunsch“ dann ist unschwer zu errathen, nämlich: O möchte doch jeder Seelsorger diese gleiche Ueberzeugung hegen, daß der Segen Gottes, der auf seiner Pastorirung und auf seiner Gemeinde ruht, Hand in Hand gehe mit dem Eifer, womit in derselben die Andacht zum göttlichen Herzen Jesu geliebt und von ihm gepflegt wird! Gewiß, er würde sich glücklich preisen und fort und fort ausrufen können: „Von Seiner Fülle haben wir Alle empfangen, und zwar Gnade um Gnade!“ (Ev. Joh. I. 16.)

19) **Schutz dem Handwerk!** von Franz Hise, Paderborn. Bonifacius-Druckerei. 146 Seiten. 1 M. 50 Pf. = 90 kr.

Immer enger ziehen sich die Kreise, die Beste des Liberalismus